

POST-CORONA – TRENDS FÜR STÄDTE UND REGIONEN IN UNSICHERER ZUKUNFT

Online-Workshop

Termin: 18. Juni 2020, 10.00 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 15.15 Uhr

Programm

09:50 **Technische Einführung**

Julia Reiß, Institut Raum & Energie

Telefonische Hotline zu technischen Fragen: 04103 - 16041

Block 1 Einführung

10:00 **Begrüßung und Einführung**

Inhaltliche Einführung zur Motivation und Zielsetzung des Workshops, zum Ablauf und zur Zusammensetzung der Einladenden/Fördermaßnahmen Zukunftsstadt

Dr. Jens Libbe, Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)

Moderation: *Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie*

10:15 **Eckpunkte einer resilienten „Post-Corona-Stadt“**

Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Bergische Universität Wuppertal

Erste Kommentare aus der Praxis

10:45 **Einführung in die Themenräume**

Ausgewählte Themen für Kommunen in Post-Corona-Zeit:

- Nahmobilität auf Abstand: Verkehrswende unter Pandemie-Bedingungen

Dr. Lena Bendlin, Difu

- Quartiere und öffentliche Räume – mehr Wertschätzung denn je

Robert Riechel, Difu

- Interkommunale Wohnraumpolitik - mit veränderten Daten und Bedarfen kooperativ umgehen

Lutke Blecken, Institut Raum & Energie

- Urbane und regionale Produktion und Wertschöpfung – Corona als Chance für lokale und regionale Kreislaufwirtschaft

Dr. Stephan Bartke, Umweltbundesamt

- Daseinsvorsorge – Krisenbedingter Aufwind für neue Organisationsformen

Dr. Stephanie Bock, Difu

11:00 **Pause / Wechsel in die Themenräume**

Block 2 Leitfragengestützte Diskussion in getrennten Themenräumen

11.20 Themenräume des Workshops

Themenraum 1: Nahmobilität auf Abstand: Verkehrswende unter Pandemie-Bedingungen

Kurzstatements:

- *Prof. Dr. Wolfgang Dickhaut*, HafenCity Universität Hamburg / Projekt BlueGreenStreets (angefragt)
- *Claudius Schaufler*, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) / Projekt Straße der Zukunft
- *Pascal Wollnitza*, Universität Kassel / Projekt Social2Mobility
- *Dr. Janina Welsch*, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) / Projekt MobilSta (angefragt)

Moderation: *Dr. Lena Bendlin*, Difu / SynVer*Z, *Dr. Gudrun Gräbe*, Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie (ICT) /ReQ+

Themenraum 2: Quartiere und öffentliche Räume – mehr Wertschätzung denn je

Kurzstatements

- *Dr. Carlo W. Becker*, bgmr Landschaftsarchitekten GmbH / Projekt BlueGreenStreets
- *Heinrich Neu*, Leiter Stadtplanungsamt Leipzig / Projekt Leipziger BlauGrün
- *Stefan Kreutz*, HafenCity Universität Hamburg / Projekt TransZ

Moderation: *Dr. Uwe Ferber*, StadtLand GmbH / Stadt-Land-Plus und ReQ+, *Robert Riechel*, Difu / SynVer*Z

Themenraum 3: Interkommunale Wohnraumpolitik – mit veränderten Daten und Bedarfen kooperativ umgehen

Kurzstatements:

- *Björn Braunschweig*, Universität Jena / Projekt Interko2
- *Dr. Ralph Henger*, Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln
- *Prof. Dr. Theo Kötter*, Universität Bonn / Projekt NACHWUCHS

Moderation: *Katrin Fahrenkrug* und *Lutke Blecken*, Institut Raum & Energie / Stadt-Land-Plus / Kommunen innovativ

Themenraum 4: Urbane und regionale Produktion und Wertschöpfung – Corona als Chance für lokale und regionale Kreislaufwirtschaft

Kurzstatements:

- *Fanny Schiel*, Marktschwärmer Dresden / Projekt OLGA
- *Dr. Stefan Gärtner*, *Kerstin Meyer*, Institut Arbeit und Technik (IAT) / Projekt ProUrban II
- *Ludwig Hentschel*, Gemeinde Bennewitz, *Arian Gülker*, Schweisfurth Stiftung und *Elisa Böhme*, Stadt Leipzig / Projekt WERTvoll

Moderation: *Dr. Stephan Bartke*, Umweltbundesamt / Stadt-Land-Plus und *Dr. Jens Libbe*, Difu / SynVer*Z

Themenraum 5: Daseinsvorsorge – Krisenbedingter Aufwind für neue Organisationsformen

Kurzstatements:

- Prof. Dr. Thomas Klie, Florian Wernicke, zze Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung / Projekt KoDa_eg (angefragt)
- Elke Dahlbeck, Institut Arbeit und Technik / Projekt KuDeQua (angefragt)
- Torsten Beck, pakora.net Netzwerk für Stadt und Raum / Projekt KOMOBIL_2035

Moderation: Dr. Stephanie Bock und Julia Diringer, Difu / Kommunen innovativ

12:30 **Mittagpause****Block 3: „Lessons learned, lessons to learn“**14.00 **„Agile Prozesse – Verwaltungshandeln nach Corona“**

Dr. Jens Libbe, Dr. Stephanie Bock, Difu

Diskussion gemeinsamer Empfehlungen

- Zentrale Botschaften aus den Themenräumen
- Welches sind Empfehlungen für kommunales Handeln?
- Welche künftigen Forschungsbedarfe lassen sich ableiten?

15.15 **Ende des Online-Workshops****Moderation:** Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie | Stadt-Land-Plus, Kommunen innovativ

Anmeldung

Link zur Anmeldung: <https://www.zukunftsstadt-stadtlandplus.de/workshop-anmeldung-logos.html>

Die Anmeldefrist endet am Dienstag, 16. Juni 2020, 16.00 Uhr.

Anlage:**Inhaltliche Ausrichtung der Themenräume**

Anlage: Themenräume des Online-Workshops

Themenraum 1: Nahmobilität auf Abstand: Verkehrswende unter Pandemie-Bedingungen

Die kommunale Antwort auf den in der Pandemie aufflackernden Flächenkonflikt in den Quartieren entscheidet heute über die Nahmobilität der Zukunftsstadt. Zu den größten Herausforderungen der Verkehrswende zählt die Hartnäckigkeit eingefahrener Mobilitätsroutinen. Mit ihnen hat die COVID-19-Pandemie erst einmal aufgeräumt. Geschlossene Geschäfte, Lokale und Kultureinrichtungen, Homeoffice und Kontaktsperren haben das Bewegungsprofil der Menschen in den Städten grundlegend verändert. Autoverkehr und Fahrgastzahlen des ÖPNV sind eingebrochen, Rad- und Fußverkehr haben zugenommen und konzentrieren sich auf das Quartier. Um die Abstandsregeln und damit die Verkehrssicherheit für Menschen auf Rad- und Fußwegen zu garantieren, haben erste Kommunen Pop-up-Radwege eingerichtet oder Straßen im Umfeld von Wochenmärkten und Schulen gesperrt, um gefahrloses Anstehen und Einkaufen zu ermöglichen. Pop-up-Fußgängerzonen und Spielstraßen sollen folgen.

Unter Pandemiebedingungen können langjährige Absichten plötzlich umgesetzt werden, ohne das Nadelöhr begrenzter planerischer Kapazitäten in der Verwaltung zu passieren. Stattdessen gilt das Prinzip von Versuch und Irrtum: Bei Bedarf wird mit Farbe und Klebeband nachgebessert. Erfolgreich getestete Maßnahmen dürften nach der Pandemie baulich verstetigt werden. Zugleich gewinnt das Auto erneut an Attraktivität als Verkehrsmittel, das Sicherheit für die Insassen verspricht – wenn auch auf Kosten anderer. Und apropos Kosten: Den Kommunen steht eine – neuerliche – Phase angespannter Haushalte bevor mit entsprechend eingeschränkten Gestaltungsmöglichkeiten für Verkehrsangebot, Nutzungsstruktur und städtebauliche Qualität.

Damit stellen sich im Themenraum folgende Fragen: Welche Herausforderungen sind mit der Corona-Krise verbunden und welche Chancen werden für die urbane Transformation gesehen? Welche Handlungsstrategien verfolgen Zukunftsstädte, um den historischen Moment zu gestalten? Wo sollten Investitions- und Forschungsprogramme ansetzen, um die urbane Verkehrswende voranzutreiben? Welche Fragen sollte die Forschung aufgreifen? Wie lässt sich eine Pandemie-resiliente Nahmobilität gewährleisten?

Themenraum 2: Quartiere und öffentliche Räume – mehr Wertschätzung denn je

Im Zuge der aktuellen Corona-Krise verändert sich die Wahrnehmung der Stadtquartiere und Ansprüche an die öffentlichen Räume wandeln sich dynamisch. Stadtquartiere erleben unter dem Eindruck der Pandemie eine Renaissance. Soziale Beziehungen im Quartier und Nachbarschaftshilfe zur Erledigung von Besorgungen gewinnen an Bedeutung. Auch der öffentliche Raum und das direkte Wohnumfeld sowie Grünflächen und Parkanlagen gewinnen an Wertschätzung. Wenn Spiel- und Sportplätze geschlossen sind und Reisebeschränkungen bestehen, sind sie die einzige Möglichkeit für die Bevölkerung, an die frische Luft zu kommen. Was wird also bleiben nach der Corona-Krise hinsichtlich der Ansprüche an Quartiere und öffentliche Räume?

Schon heute sind öffentliche Räume Multitalente. Sie fungieren als Verkehrs- und Aufenthaltsraum, als Marktplatz und Ort des Austauschs sowie der sozialen und kulturellen Teilhabe. Sie bieten aber häufig nicht genügend Platz, um den geltenden Abstandsregelungen zu genügen. In Form von Grünflächen, Parks und Straßenbäumen sind sie auch ein wichtiger Faktor für die städtische Klimaregulierung. Im Zuge der Anpassung an die Folgen des Klimawandels werden diese Aspekte noch wichtiger und erzeugen neue Flächenbedarfe und Aushandlungserfordernisse. Daraus entstehen unmittelbare Rückwirkungen auf bauliche Aspekte.

Damit stellen sich im Themenraum u.a. folgende Fragen: Was ist eine angemessene Dichte in Quartieren? Wie kann Flächen- und Ressourceneffizienz bei der Entwicklung von Quartieren gesteigert werden?

Themenraum 3: Interkommunale Wohnraumpolitik – mit veränderten Daten und Bedarfen kooperativ umgehen

Wohnraumbedarfe reagieren sehr sensibel auf Veränderungen der ökonomischen Rahmenbedingungen und veränderte Wohnansprüche. Es muss erwartet werden, dass in einigen Regionen die Wachstumsprognosen geändert und teils deutlich nach unten korrigiert sowie auf veränderte Nutzungsansprüche (Homeoffice) angepasst werden müssen. Darauf müssen Regionen, Städte und Gemeinden mit einer Anpassung ihrer Wohnungsbaukonzepte und Infrastrukturen reagieren. Dies kann als Chance genutzt werden, bei geringerem Nachfragedruck Flächeninanspruchnahme und Infrastrukturfolgekosten zu begrenzen und die Innenentwicklung zu stärken. Dies könnte aber auch zur Folge haben, dass „Kirchturmdenken“ wiederbelebt wird und die Kommunen vor allem zunächst ihre individuelle Entwicklung im Blick haben. Dies wäre ein erheblicher Rückschlag für eine kooperative, nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Der Themenraum setzt sich u.a. mit folgenden Fragen auseinander: Wie verändern sich quantitative und qualitative Bedarfe? Welche Chancen für Innovation und Nachhaltigkeit ergeben sich und wie können sie genutzt werden? Welche neuen Forschungsbedarfe lassen sich ableiten?

Themenraum 4: Urbane und regionale Produktion und Wertschöpfung – Corona als Chance für lokale und regionale Kreislaufwirtschaft

In Zeiten der Pandemie wird vor allem die Abhängigkeit von globalen Ressourcen und Produkten deutlich. Medikamente, Obst und Spezialitäten verteuern sich, während der Ölpreis und internationale Lieferketten kollabierten. Die Nachfrage nach regionalen Vorprodukten in der Industrie und beim Verbraucher nach Produkten der regionalen Wochenmärkte boomen. Lokale und regionale Vermarkter wie das Netzwerk „Marktschwärmer“ erfahren ungeahnten Zulauf. Die Zahlungsbereitschaft für nachhaltige Produkte aus der Region steigt in immer größeren Teilen der Bevölkerung.

Auch auf Seiten der Kommunen gewinnt die regionale Ökonomie an Bedeutung. Soll wirtschaftliches Wachstum nach Corona wieder möglich werden, so müssen Investitions- und Konjunkturprogramme vor allem vor Ort, in den Städten und Regionen, greifen. Vorhandene Formen urbaner Produktion und regionaler Wertschöpfungsketten können wichtige Adressaten sein. Zugleich stellt sich die Frage, volkswirtschaftlich realistischer Potenziale von Städten und Regionen, sich in bestimmten Bereichen und mit bestimmten Gütern und Ressourcen stärker selbst – und somit unabhängiger von globalen Marktschwankungen – zu versorgen.

In diesem Themenraum werden u.a. folgende Fragen adressiert: Wo sollten Investitions- und Forschungsprogramme ansetzen, um lokale Ökonomien zu stärken? Wie können Strategien integraler Stadt-/Regionalentwicklung und lokaler Wirtschaftspolitik aussehen? Wie lässt sich eine flächenschonende und zugleich stadt-regionale Produktion und Logistik gewährleisten?

Themenraum 5: Daseinsvorsorge – Krisenbedingter Aufwind für neue Organisationsformen

Die täglichen Berichte über die Zustände in Alten- und Pflegeeinrichtungen, die nicht absehbaren Folgen der wochenlangen Schul- und Kitaschließungen und die bisher noch kaum thematisierten sozialen Auswirkungen des Shutdowns offenbaren bereits vor der Krise vorhandene Schwächen des Systems der sozialen Daseinsvorsorge. Corona erschwert auf der einen Seite die Bedingungen, unter denen diese Einrichtungen derzeit arbeiten, und verstärkt auf der anderen Seite die Frage nach neuen Modellen einer zukunftsfähigen Daseinsvorsorge.

Aufwind erhalten könnten zukunftsfähige und krisenfeste Ansätze, die in den Kommunen Impulse von Staat, Markt und Zivilgesellschaft integrieren und am Gemeinwohl orientiert sind sowie engagierte Bürger*innen einbeziehen. Die Ansätze reichen von der Stärkung bürgerschaftlichen Engagements bis zu neuen Organisations- und auch Finanzierungsformen, die als „Strukturen neuer Verantwortungen“ Daseinsvorsorge sichern und weiterentwickeln.

In dem Themenraum werden u.a. folgende Fragen behandelt: Was lässt sich aus den zahlreichen vor allem nachbarschaftlichen Netzwerken und Aktivitäten lernen? Wie können diese mit kommunalen Angeboten besser vernetzt werden? Und wie lassen sich krisenfeste Formen der Daseinsvorsorge entwickeln?